

Inhalt.

I. Das Sprichwort als Philosoph.

	Seite
Alles Anfang mit Gott	1. 1
Glaube macht felig	2
Bei Gott ist kein Ding unmöglich	2
Wenn Gott wohl will, dem will Sankt Peter nicht übel	3
Wer Gott vertraut,] Hat wohl gebaut.]	5
Wenn die Noth am höchsten,] Ist Gottes Hülfe am nächsten.]	6
Gott giebt Schultern nach der Bürde	6
Gott ist der alte Geber	7
Gott weiß, was er thut	9
Mit Gott läßt sich nicht spotten	10
Gottes Brod verschmähe nicht, und wär' es auch in Essig geweicht	11
Gottes Mühle malt langsam, aber klein	12
Ein Mensch ist des Andern Gott	13
Das Blut ist nicht Wasser	17
Der Mensch lebt vom Menschen	19
Berg und Thal kommen nicht zusammen, aber Menschen	20
Ein Gott und nicht mehr,] Aber Fremd' ein ganz Heer.]	20
Wer nicht liebt, der hat kein Herz	22
Wer sich der Geschöpfe erbarmt, dessen erbarmt sich auch der Himmel	27
Almosen geben armet nicht	30
Schnelle Gabe hat Gott lieb	31
Wer Andern eine Grube gräbt, der fällt selbst hinein	32
Man soll nicht auf eines Todten Schuhe rechnen	34
Neid ist dem Menschen, wie der Rost dem Eisen	34
Es ist leichter gescholten, als vergolten	36
Wenn man den Wurm tritt, so krümmt er sich	36
Wer beleidigt, schreibt's in Sand, wer beleidigt wird, in Marmor	37

	Seite
Aufgeschoben ist nicht aufgehoben	I. 37
Hochmuth kommt vor dem Fall	38
Wenn der Baum gefallen ist, so macht ein Jeder Holz	38
Undank ist der Welt Lohn	40
Wahrheit bringt Gefahr	44
Wähle die Wahrheit, damit du festig werdest	45
Strafe um Sünde bleibt nicht aus	45
Man entgeht wohl der Strafe, aber nicht dem Gewissen	46
Volkesstimme, Gottessimme	47
Man heißt keine Kuh bunt, sie habe denn einen Flecken	48
Guter Ruf ist Goldes werth	49
Der Schein trägt	52
Es ist nicht Alles Gold, was glänzt	53
Kein Rauch ohne Feuer	54
Den Baum erkennt man an den Früchten	54
Art läßt nicht von Art	56
Katzenkinder mausen gern	58
Der Adler heckt keine Heiseln	59
Raben zengen keine Tauben,] Dornen bringen keine Trauben.]	59
Was eine Kessel werden will, brennt zeitig	60
Die schönsten Äpfel sticht der Wurm am ersten	61
Wer Pech angreift, besudelt sich	62
Ein räudig Schaf steckt die ganze Heerde an	63
Böse Gesellschaft verdirbt gute Sitten	64
Gleich und Gleich gesellt sich gern	65
Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten	67
Jeder Vogel hat seinen Gesang	69
Viel Köpfe, viel Sinne	69
Läblich, sittlich	70
Hinter'm Berg wohnen auch Leute	71
Alle Land	72
Sind des Weisen Vaterland.]	72
Abam's Kinder sind Adam gleich	73
Jeder hat seinen Splitter	74
Es ist kein Häuslein,] Es hat sein Kreuzlein.]	75
Ungeheben mag noch geschehen	76
Unverhofft]	78
Kommt oft.]	78
Es ist noch nicht aller Tage Abend	79
Oft weint am Abend, wer am Morgen lacht	81
Von der Hand zum Mund verschüttet Manche die Suppe	82
Der hinkende Bote kommt hinterdrein	83

	Seite
Vöses kommt geritten, Geht aber weg mit Schritten.]	I. 83
Ber das Nebel flieht, den verfolgt es	83
Hoher Baum fängt viel Wind	84
Je höher der Baum, je schwerer der Fall	85
Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben	85
Ende gut, Alles gut	88
Man mummelt so lange von einem Ding, bis das es ge- schieht	88
Wenn man vom Wolfe spricht, ist er nicht weit	89
Sinkt nicht, bevor Ihr-lahn seid	90
Man soll den Teufel nicht an die Wand malen	91
Unglück kommt ungerufen	91
Unglück kommt selten allein	92
Gliick und Ungliick wandern auf einem Steige	93
Gliick ist der Dammens Vormund	94
Ein Quentlein Gliick ist besser, als ein Pfund Weisheit	95
Das Gliick ist den Reichen hold	97
Jeder ist seines Gliickes Schmied	99
Wenn das Gliick die Hand bietet, dem schlägt's gern ein Wein unter	99
Gliick ist blind und macht blind	100
Wenn das Gliick groß ist, muß man das Ungliick fürchten	101
Gliick und Glas, Wie bald bricht das!]	102
Gott regiert das Gliick	102
Goldner Hammer bricht eisernes Thor	104
Geld im Sackel duzt den Wirth	106
Geld Regiert die Welt.]	111
Man muß dem Gelde gebieten, nicht dienen	114
Das Herz ist arm und reich, nicht die Kiste	114
Geld schmilzt wie Butter in der Sonne	115
Wie gewonnen, So zerronnen.]	115
Unrecht Gut gedeihet nicht	116
Großes Gut, große Sorge	116
Gut Macht Muth.]	117
Ein Reicher ist entweder ein Schelm, oder eines Schelmen Erbe	118
Armutb ist keine Sünde	119
Armutb ist der sechste Sinn	120
Arme Leute kennt Niemand	120

	Seite
Unglück trifft nur die Armen	I. 121
Armut ist eine Last, Alter ein unwerther Gast.]	122
Heute mir, morgen dir	123
Des Einen Unglück ist des Andern Glück	125
Der Eine hat's Genieß, Der And're das Verdriess.]	127
Das Pferd, das den Haser verdient hat, kriegt ihn nicht	130
Der Unschuldige muß viel leiden	131
Der Weg zum Himmel geht durch Kreuzdorn	132
Kein Unglück so groß, Es hat ein Glück im Schoos.]	133
Gebuld überwindet Alles	134
Die Länge trägt die Last	135
Unglück sitzt nicht immer vor einer Thür	136
Man vergißt viel Leid in vierundzwanzig Stunden	137
Leid oder Freud', in fünfzig Jahren ist's Alles Eins	138
Hoffen und Harren Macht Manchen zum Narren.]	139
Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden	140
Nach Regen kommt Sonnenschein	141
Es ist kein Tag, er bringt seinen Abend mit	141
Nimmt Zeit, kommt Rath	142
Mit der Zeit pflückt man Rosen	143
Zeit bringt Rosen, aber auch Dornen	145
Die Zeit hat Flügel	146
Leben ist eine Kunst	147
Heute roth, Morgen todt.]	151
Für den Tod kein Kraut gewachsen ist	151
Der Tod hat keinen Kalender	154
Der Tod macht mit Allem Feterabend	155
Zum Todeschlaf ist Keiner müde	157
Die Sterben für Gewinn achten, sind schwer zu bestegen	158

II. Das Sprichwort als Praktikus.

	Seite
Aller Anfang ist schwer	II. 1
Wohl angefangen ist halb gethan	2
Wer zuerst kommt, mahlt zuerst	2
Der Letzte macht die Ehre zu	3
Morgen, morgen, nur nicht heute!]	4
Sprechen alle tragen Leute.]	
Wer Zeit hat, warte nicht auf die Zeit	5
Man muß das Eisen schmieden, wenn es heiß ist	8
Alles hat seine Zeit	9
Vor die rechte Schmiebe gehen	10
Eile mit Weile	10
Wenig zu wenig macht zuletzt viel	14
Wer den Pfennig nicht ehrt,]	16
Ist des Thalers nicht werth.]	
Wer nicht spart zur rechten Zeit, darbet zur Unzeit	17
Sparen ist verdienen	18
Auf die Reize ist nicht gut sparen	18
Mancher sucht einen Pfennig und verbrennt dabei ein Dreierlicht	19
Was hilft's, wenn die Kuh viel Milch giebt, wenn sie den Eimer wieder umstößt.	21
Geschehene Dinge leiden keinen Rath	21
Vorgethan und nachbedacht,]	23
Hat Manchen in groß Leid gebracht.]	
Vorsorge verhilft Nachsorge	23
Jeder strecke sich nach seiner Decke	25
Bauen macht denbeutel schlapp	26
Narren bauen Häuser, der Kluge kauft sie	27
Ein magerer Vergleich ist besser, als ein fetter Prozeß	28
Das Spiel ist des Lichtes nicht werth	29
Wohlfeil kostet viel Geld	30
Gute Waare lobt sich selbst	30

	Seite
Man muß die Katze nicht im Sacke kaufen	II. 31
Wenn die Katze aus dem Hause ist, tanzen die Mäuse	32
Des Herrn Auge macht das Pferd fett	34
Selbst gethan ist bald gethan	36
Wer sich auf Andere verläßt, der ist verlassen genug	37
Hilf dir selbst, so hilft dir Gott	38
Jeder für sich und Gott für Alle	40
Jeder ist sich selbst der Nächste	41
Das Heud ist mir näher, als der Hock	43
Es denkt Jeder in seinen Sack	44
Jeder weiß am besten, wo ihm der Schuh drückt	44
Es ist kein Narr, er ist seines Vortheils gescheidt	45
Zwei Augen sehen mehr, als eins	46
Eine Schwalbe macht keinen Sommer	46
Eines Mannes wegen bleibt kein Pflug stehen	48
Es giebt mehr als einen bunten Hund	49
Ein Schuh ist nicht Jedem gerecht	49
Es ist eine schlechte Maus, die nur ein Loch weiß	49
Leg' deinen Reichthum nicht all' auf ein Schiff	50
Es fällt kein Baum auf einen Hieb	51
Viele Hunde sind des Hasen Tod	52
Eine Hand wäscht die andere	52
Es geht dich auch an, wenn deines Nachbarn Haus brennt	53
Gleiches mit Gleichem	53
Wie du mir,]	56
So ich dir.]	56
Wie man in den Wald schreit, so schallt es wieder heraus	57
Auf einen groben Hock gehört ein grober Keil	58
Was nützt der Kuh Menslate?	59
Wie der Hirt, so die Herde	61
Wie man's treibt, so geht's	63
Darnach der Mann gerathen,]	66
Wird ihm die Wurst gebraten.]	67
Kleider machen Leute	67
Klappen machen keine Mönche	68
Wenn der Fuchs predigt, so nehm die Gänse in Acht	68
Die Glocke ruft zur Kirche, geht aber selbst nicht hinein	69
Gelegenheit macht Diebe	69
Frau, schau, wem	70
Stille Wasser sind tief	73
Wenn zwei Diebe einander schelten, so kriegt ein ehrlicher Mann seine Kuh wieder	74
Wessen das Herz voll ist, geht der Mund über	75
Ein Wort giebt das andere	76

	Seite
Schlafende Hunde soll man nicht wecken	II. 76
Was du weißt allein,]	77
Das ist gänzlich dein.]	
Felder haben Augen, Wälder haben Ohren	78
Der Höcher an der Wand]	79
Hört seine eigene Schand'.]	
Schweigen schadet selten	79
Leere Tonnen geben großen Schall	80
Schweigen thut nicht allweg gut	81
Ein hungriger Bauch hat keine Ohren	82
Hunger ist der beste Noth	83
Hunger thut weh	85
Noth bricht Eisen	87
Zwang macht keine Christen	89
Zwei harte Steine]	89
Mahlen selten kleine.]	
Ein gutes Wort findet eine gute Statt	90
Mit Speck fängt man Mäuse	91
Es ist schlimm, Füchse mit Füchsen zu fangen	92
Ein Keil treibt den andern	92
Sei Fuchs mit dem Fuchse	93
Mit den Wölfen muß man heulen	94
Wider den Strom ist übel schwimmen	94
Wer Alles will verfechten,]	95
Der hat gar viel zu rechten.]	
Zwischen Thür und Angel stecken	95
Der tanzt gern, der zwischen Dornen tanzt	95
Durch Schaden wird man klug	96
Ein gebranntes Kind fürchtet das Feuer	97
Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen	98
Wer den Staub scheut, bleibe von der Kerne	98
Wer allzeit auf allen Wind will sehen,]	100
Der wird nicht säen und nicht mähen.]	
Keine Rose ohne Dornen	101
Wer nicht wagt, gewinnt nicht	102
Wer will, der kann	103
Wissen, Wollen, Können macht 'nen guten Meister	103
Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen	104
Übung macht den Meister	105
Mancher will Meister sein und ist kein Lehrlinge gewesen	105
Wer nicht spielen kann, soll zusehen	105
Jedem gefällt das Seine	106
Eigner Herd]	107
ist Goldes werth.]	

In seinem Hause ist ein Jeder König	II. 110
Gast du ein Haus So denk' nicht d'rans.]	111
Ost, West, Zu Haus best.]	112
Wer gut sitzt, der rücke nicht	114
Was sich viel rührt, wächst nicht an	114
Das Alte Behalte.]	115
Man muß seine alten Schuhe nicht wegwerfen, ehe man neue hat	117
Veränderung von Weide macht fette Kälber	117
Neue Besen kehren gut	117
Kein Messer ist, das schärfer schiebt, Als wenn der Bauer ein Edelmann wird.]	119
Es ist besser zum Schmied, als zum Schmiedlin	121
Mit großen Herren ist nicht gut Feirschen essen	122
Bei großen Deseu ist gut sich wärmen, sie bedürfen aber viel Holzes	123
Kleine Regen legen großen Wind	124
Besser ein kleiner Herr, als ein großer Knecht	126
Wer so blind, wie der nicht sehen will?	127
Wer's Kreuz hat, der segnet sich	128
Was man ferne holt, ist süß	129
Lügen ist die erste Staffel zum Galgen	129
Lügen haben kurze Beine	130
Lob ist Thorenprob'	131
Müßiggang ist aller Taster Anfang	131
Gebrauchter Pflug blinkt, Stehend Wasser sinkt.]	132
Wo Tauben sind, da fliegen Tauben zu	133
Schlafender Fuchs fängt kein Huhn	134
Morgenstunde Hat Gold im Munde.]	136
Alzuviel ist ungesund	138
Viele Wöche verderben den Brei	139
Alzuviel zerreißt den Sack	140
Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er zerbricht	141
G'el dulden stumm,]	143
Alzugut ist dumm.]	143
Wer sich zum Schaf macht, den fressen die Wölfe	144
Alzugemein	146
Macht dich klein.]	146
Das Ende krönt das Werk	148

III. Das Sprichwort als Humorist.

	Seite
Wo Nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren . . .	III. 1
Wohl Mancher löffe das ganze Meer, Wenn nur kein Wenn und Aber wär'.]	4
In eine leere Schener kommt keine Maus	6
Etwas ist besser, als gar Nichts	8
„Gätt' ich“ ist ein armer Mann	9
Ein Sperling in der Hand ist besser, als zehn auf dem Dache	11
Keine Regel ohne Ausnahme	16
Man muß die Haut des Bären nicht verkaufen, bevor der Bär gestochen ist	22
Wenn das Kind ertrunken ist, deckt man den Brunnen zu . .	27
Erst verschmäht,] Dann Gebet.]	29
Wenn das Kind getauft ist, will Jeder es heben	30
Nach dem Tod der Doktor	30
Das Pferd stirbt oft, während das Gras wächst	32
Wenn der Brunnen trocken ist, so schätzt man erst das Wasser	33
Einen Mohren kann man nicht weiß waschen	34
Bauer bleibt Bauer	36
Es flog ein Gänschen wohl über den Rhein,] Und kam als Viehjack wieder heim.]	39
Aus zwilchnen Säcken kann man keine seidenen Beutel machen	41
Es ist eben Gurr wie Gurr	43
Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus	44
Ein Esel gefällt dem andern	46
Ein Mohr will den andern weiß waschen	46
Ein Esel schimpft den andern Langohr	47
Man sucht Keinen hinter der Thür, wenn man nicht selbst dahinter gesteckt hat	50
Jeder kehre vor seiner Thür	51
Anderer Leute Gut ist anderer Leute Sorge	51

Wer ein gläsernes Dach hat, muß Andere nicht mit Stei- nen werfen III.	53
Im Hause des Gehängten rede nicht vom Strick	53
Befeht Euch selber	54
Schuster, bleib' bei deinem Leisten	55
Was deines Amtes nicht ist, da laß deinen Fürwitz	56
Das Ei will klüger sein, als die Henne	61
Wlaß nach Rom tragen	63
Leeres Stroh Dreschen	64
Den Bock zum Gärtner sehen	66
Das heißt Schmeer von der Rote kaufen	69
Tauben Ohren predigen	71
Die Pferde hinter den Wagen spannen	72
Es reimt sich wie die Faust auf's Auge	73
Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen	74
Um des Kaisers Bart streiten	75
Viel Tärmens um Nichts	75
Viel Geschrei und wenig Wolle	76
Bellende Hunde beißen nicht	77
Schöne Worte machen den Kohl nicht fett	78
Kluge Hühner legen auch in die Messeln	80
Iren ist menschlich	81
Fünfe grade sein lassen	82
Laß die Leute reden und die Hunde bellen	84
Hundestimme geht nicht in den Himmel	86
Wenn Wünsche blüßen, wären Alle reich	87
Man muß es nehmen, wie es kommt	88
Man muß aus der Noth eine Tugend machen	88
Schwarze Milche geben auch weiße Milch	90
Es wird Nichts so heiß gegessen, als es aufgetragen wird	91
Der Teufel ist nicht so schwarz, als man ihn malt	91
Wer mit dem Teufel essen will, muß einen langen Löffel haben	92
Wo der liebe Gott eine Kirche baut, da baut der Teufel eine Kapelle daneben	92
Wer A gesagt hat, muß auch B sagen	93
Wenn man Einem den Finger giebt, so will er gleich die ganze Hand	93
Man muß dem Teufel zwei Lichter anbrennen	96
Wenn man den Kindern den Willen thut, so weinen sie nicht	96
Wenn's Schiff gut geht, will Jeder Schiffsherr sein	97
Neben dem Schiff ist gut schwimmen	98
Aus fremdem Leder ist gut Riemen schneiden	98

	Seite
Das Feder fehlen und die Schuhe um Gotteswillen ver- geben III.	100
Der Speck ist am fettesten in anderer Leute Pfannen	101
Mit eines Andern Pfoten die Kastanien aus dem Feuer holen	102
Es hinkt Keiner an des Andern Fuß	103
Wenn der Schreiber Nichts taugt, giebt er's der Feder schuld	104
Wenn man den Hund schlagen will, so hat er das Feder gefressen	105
Man schlägt auf den Sack, und meint den Esel	107
Man leidet den Rauch des Feuers wegen	108
Die Trauben sind sauer, jagte der Fuchs	109
Die Katze frisst gern Fische, sie will aber nicht in's Wasser	111
Wasch' mir den Pelz, aber mach' mich nicht naß	111
Auf zwei Sätteln sitzen	112
Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen	112
Niemand kann zweien Herren dienen	113
Wer zwei Hasen zugleich heizt, fängt gar keinen	113
Wer zu viel haben will, dem wird zu wenig	114
Zwei ungleiche Dinge kann man nicht zugleich thun	115
Wo ein Brauhause steht, da kann kein Bachhaus stehen	116
Entweder, oder	116
Friß, Vogel, oder stirb!	117
Beinah bringt keine Mücke um	118
Er ist weder Fisch, noch Vogel	118
Den Mantel auf beiden Schultern tragen	119
Wenig und gut	120
Man soll das Kind nicht mit dem Bade ausgießen	120
Del in's Feuer gießen	122
Wenn dem Esel zu wohl ist, geht er auf's Eis und bricht ein Bein	122
Es gehört mehr zum Tanz, als rothe Schuhe	123
Mancher geht nach Wolle aus, Und kommt geschoren selbst nach Haus.]	124
Vom Pferd auf den Esel kommen	124
Aus dem Regen in die Traufe kommen	125
Besser ein Schadel, denn ein Schaden	128
Es ist gehilpft, wie gesprungen	129
Wenn's Drei regnet, hab' ich keinen Löffel	130
Wer das Glück hat, führt die Braut nach Hause	134
Je ärger Strick,] Je größer Glück.]	137
Unkraut vergeht nicht	138

	Seite
Wer hängen soll, ersäuft nicht	III. 139
Des Menschen Wille ist sein Himmelreich	141
Wart's ab, sagt Zuckermann	141
Er weiß, wo Barthel Most holt	142
Einen blauen Dunst vormachen	144
Auf die lange Bank schieben	144
Einem geschenken Gaul Sieht man nicht in's Maul.]	144
Schenken heißt Angeln	145
Der alte Scheuf ist todt	148
So dünn, wie ein Hinterviertel vom Schafe	149
Unter den Blinden ist der Einäugige König	152
Eine blinde Henne findet wohl auch ein Korn	152
Er ist mir näher Freund: ich bin einer Mutter Sohn, und er ist einer Mutter Sohn	153
Fällt der Himmel ein, so liegen wir Alle darunter be- graben	154